

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gülden Kleinod der Kinder Gottes/ Das ist: Der Wahre Weg zum Christenthum

Parsons, Robert

Giessen und Franckfurt, 1721

VD18 13266950

Das VIII Capitel. Von der gestrengen Rechnung, die Gott der Herr von uns
fodern wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725

sie gefallen/und stecken blieben/der selben entgangen wären.

26. Gebrauch derhalben der Gnade Gottes/ mein lieber Bruder / zu deinem eignen Nutz und Gewinn / aber nicht zum Verderben / und findest du aus dieser Prüfung / daß du bißhero kein recht Christlich Leben geführtet / nimm dir doch mit Ernste für / solches anzufangen / und verwerff nicht muthwilliglich deine köstliche / und durch Christum so gar theur erkaufte Seele / die Er so willig ist aufzunehmen / und mit der ewigen Herrlichkeit zu bescheiden / wenn du Ihme nur dieselbe in seine Hände und zu seinem Dienst übergeben / und dein Leben nach seinem heiligen/ leichten und lieblichen Geboten anstellen woltest.

D. s VIII Capitel.

Von der gestrengen Rechnung/ die Gott der Herr von uns fodern wird.

Unter allen andern Stücken würd fürnemlich von einem treuen und klugen Diener erfordert / das er fleißig bedencke und erwege / was für Rechnung von ihm werde gefordert werden / wegen einer jeden Sache / welche ihm von seinem Herrn ist anbefohlen worden. Was sein Herr für ein Mann sey / ob er gelinde oder scharff / gnädig/oder gestreng in der Rechnung verfare: Hernacher / ob er könne straffen / wenn er Mangel und Excessus befindet: und denn endlich / wie er vor diesem mit andern in dergleichen Sachen gehandelt

2. Solche Weißheit nun zugebrauchin / in Verrichtung und Verübung der zwey erwähnten grossen Geschäfte / als der zweyen Principal - Stücken unserer Christlichen Amtes Gebühr / so uns Gott der Herr / als seinen Dienern / allhie auferleget / rahte ich einem jeden/der gedencet an jenen grossen Tage / wenn die Rechnung des ganzen Lebens muß abgelegt werden / für dem gerechten Richter Christo Jesu zu bestehen / daß er nemlich wohl erwege / wem/ weswegen / und auff was Weise er werde Rechnung geben müssen/mit was grosser Strenge

gigkeit

gigkeit alles zugehen/ und wie in grosser Gefahr er stehen werde/ so man ihm nachlässig und säumig befinden wird.

3. Die Strengigkeit aber unsers Richters haben wir klarlich zu ersehen aus der Ankündigung des Göttlichen Gesetzes / wie solches im 19. Capitel des andern Buchs Moses zu lesen. Denn da hält der gewaltige Gott den Kindern Israel durch Mosen seine grosse Wohlthaten für/ derentwegen sie ihm schuldig wären zu dienen und zu gehorchen. Und wie sie Gehorsam verheissen/ müssen sie sich bis auff den dritten Tag heiligen / sich der Weiber enthalten/ keiner muß den Berg Sinai ohne Leibes und Lebens Straffe anrühren. Am dritten Tage müssen die Engel das Gesetz ausrufen/ und die Posaunen mit grossem Getöse blasen / wovon das ganze Volk im Lager erschrickt / und GOTT der Herr fährt mit Rauch und Feuer hernieder / daß der ganze Berg sehr bebet. Mitten in solchem schrecklichen Zeichen spricht Gott der Herr: Ich bin der Herr dein Gott/ der ich dich aus Egyptenlande aus dem Diensthause geführt hab. Du solt kein ander Götter haben neben mir.

4. Ob nun zwar solches alles zu dem Ende geschehen/ daß wir daraus erkennen/ wissen wir uns des Gesetzes zu erfreuen/ wenn nicht Christus uns von dessen Vermaledichung erlösete/ so erinnern wir uns doch auch dabey aus der Epistel an die Hebräer billich / Cap. 2. / 8 & 19. wie erschrecklich Gott der Herr seyn wird am jüngsten Tage denselben/ welchen / nach dem sie die Gnade des heiligen Geistes/ und die Krafft des theuren Verdiensts Christi überkommen / dennoch dem Gesetze Gottes möglichem Gehorsam nicht leisten wollen / sondern auch muthwilliglich dasselbe brechen.

5. Gewis ist/ hat Moses zu der Zeit / als das Gesetz mit solchem Schrecken publiciret wurde/ gesagt: Ich bin erschrocken/ und zittere / so wert en auch der Zeit
die

die Verächter und muthwilligen Ubertreter des Befehles/ vielmehr zittern und zagen / wenn Er ohn einiges Erbarmen / nach dem seine grosse Langmuth sie zur Buße nicht hat leiten mögen / die schrecklichen Straffen / so das Befehl drauet/an ihnen exequiren und verüben wird: Denn wir sehen ja / daß allezeit grosser Herren Befehle mit grosserm Schrecken exequiret als proponiret und ausgerufen werden.

6. So haben wir auch den Haß / womit Gott die Sünde verfolgt/ und daher die Strengigkeit seiner Gerichte leichtlich abzunehmen / an den schweren Straffen/ welche er über die muthwilligen Sünder verhänget. Denn Er auch der gewaltigen Engel und der Fürstenthümer / als sie gesündigt hatten / nicht verschonet hat / sondern als sie aus Hoffart und Uebermuth sich weigerten ihrem Herrn und Schöpffer zu dienen / wurden sie plötzlich / und ohne einige Erbarmung / mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen und übergeben / daß sie nun zum schrecklichen Gericht behalten werden.

7. Wir haben auch die Schärffe des gerechten Gottes zu sehen an der gewaltigen Straffe / so von wegen der einigen Sünde unser ersten Eltern / und von wegen ihres Ungehorsams/ auff das gangemenschliche Geschlecht gelegt / denn da ist ja alsbald der Mensch/ die edle Creatur / des Ebenbilds Gottes beraubet worden. Daß nun ein jeder von Natur ist ein Kind des Zorns/er ist aus dem Paradies in diß Thränen- Thal verstoßen/ da er nun das Elend bauen/grosser Gefahr/beides Leibes und der Seelen/ unterworfen seyn / und da er zuvor unsterblich war / widerumb zur Erde und Asche werden muß.

8. Gleichfalls haben wir den Zorn und Feuer- Eyser Gottes wider die Sünde zu erkennen an der allgemeinen Sünd- Fluth/ da der ganzen vorigen Welt / als sie in der

der Sünde verharret war/und keine Warnung mehr annehmen wolte/nicht verschonet/sondern das ganze menschliche Geschlecht/nuracht ausgenommen/ausgerottet hat:

9. Und nicht weniger sehen wirs auch an dem Untergang der Städte Sodoma und Gomorra/wie feind der gerechte Gott sey allen Ubelthätern und solches ohn Ansehen der Person / es möge für sie bitten/ wer da wolle: Denn als sie nicht aufhöreten den gerechten und getreuen Gott zu reizen mit ihrem unzüchtigen Wandel/ und alle Vermahnung des gerechten Lots verachteten und verpötheten/Wolte auch Gott der Allmächtige die Fürbitte des heiligen Abrahams nicht annehmen / sondern ließ Schwefel und Feuer auff sie regnen/das also ihre Städte zu Aschen gemacht/und umbgekehret wurden/dannit der gerechte Gott/ nach der Aussage Petri / 1. Pet. 2/6. ein Exempel gesetzet den Gottlosen/ die hernach kommen würden.

10. Wir haben auch ein Exempel des Zorns Gottes über die Sünde am König Saul / welchen Gott aus dem ganzen Jüdischen Volcke auserkoren hatte / daß er König wäre/ und herrschet über das Volk Gottes/ aber als er ungehorsam ward der Stimme des Herrn / und sein Wort verwarff/sahe Gott der Herr nicht an/das er ihn so sehr zuvor geliebet hatte/sondern weil er sein Wort verworffen hatte/so verwarff Er ihn wiederumb/und ließ groffe und schreckliche Straffen über ihn ergehen.

11. Wir sehen auch am Könige David denn ob derselbe wol/ als er warhaffte und ernstliche Buße that/ wieder zu Gnaden aufgenommen wurde/nichts desto minder zeigt ihm Gott/welch ein Greuel Er hätte an muthwilligen Sünden/daß wegen Er in auch zeitlich straffete/und ihn heftig züchtigte.

12. Welche Exempel denn alle mit einander uns billich der Strengigkeit Gottes erinnern/und uns den Greuel

der

der Sünden ohn unterlaß vor Augen stellen sollen / daß wir stet bedencken / was dieselbe bey Gott zu erwarten / welche sein Wort verwerffen / und seine Gebot muthwillig übertreten.

13. So mögen wir auch den Eyser Gottes wider die Sünde/leichtlich abnehmen/aus vielen harten Neden/die der Herr Christus zum öftern gebrauchet.

14. Denn ob derselbe wohl mit grosser Sanftmuth / Demuth / und Barmherzigkeit sich offener hat im Fleisch / und auch derselben Sanftmuth und Güte gegen die Zöllner und Sünder / auch gegen die verstockten Pharisäer gebrauchet alles zu dem Ende / damit sie möchten bekehret werden / Nichts desto weniger sehen wir auch daß Er den Unbusfertigen und Ungehorsamen mit sehr harten Worten begegnet;

15. Also gibt er einen Gleichniß zu erkennen seine grosse Strengigkeit gegen dieselben / welche seine Wohlthat und Gnade mißbrauchen / da Er denselben Knecht / der das Talent / so ihm vertrauet war / das ist / die Gabe Gottes und die Gnade des heiligen Geistes vergraben / und nicht angeleget hatte / da er es hätte nützlich gebrauchen sollen / auff daß er desto mehr Gnade und geistliche Gaben erlangen möchte : Denselben unnützen Knecht / sage ich / heisset Er in die Finsterniß hinaus werffen / daß heulen und Zähnelappen sein wird / Mat. 25 / 30

16. Auch denselben Hochzeit-Gast / der zwar zur Hochzeit kommen war / aber kein hochzeitlich Kleid anhatte / Matth. 22 / 23 das ist / keinen wahren lebendigen Glauben / welcher durch die Liebe thätig im Herzen hatte / heisset Er Hände und Füße binden / und ebenmässig in die Finsterniß hinaus werffen / Matth. 24 / 15

17. Item / dem Knecht / welchen Er schlaffend und stümmig finden wird / dräuet er seinen Lohn zu geben / mit den Heuchlern daß heulen und Zähnelappen seyn wird /

18. Und

18. Und die fünf thörigten und schläfferigen Jung-
frauen/ welche sich gewiß eingebildet hatten mit hinein
zur Hochzeit zu gehen/ weil sie aber unbereit angetroffen
werden/ und nicht so gerade zu derselbigen Stunde fer-
tig seyn/ als der Bräutigam kömmt/ müssen nicht hinein
kommen/ sondern werden ewiglich ausgeschlossen.

19. Als auch der Herr mit seinen Jüngern von die-
ser Sachen redete/ sprach er zu ihnen: Liebet ihr mich/
so haltet meine Gebot/ Joh. 14. 15. Als wolte er
sagen: Wenn ihr schon tausend mahl meine Jünger seyd/
und brechet meine Gebot/ und haltets nicht/ so hilft es
euch nichts/ daß ihr bey mir seyd/ und von mir unterrich-
tet werdet/ es ist alsdenn keine Liebe und Freundschaft
mehr unter uns. Wie es denn also deutlich und klar
von St. Johanne ausgeleget wird/ wenn er spricht:
1. Joh. 2/4. Wer da sagt. ich kenne Ihn/(Gott)
und hält seine Gebot nicht/ der ist ein Lügner/
und in solchem ist keine Wahrheit. Und der Herr
Christus selbst/ auf daß er seinen Jüngern zeigte wie sie
nichts auf ihn zu hoffen hätten/ und sich seiner nicht zu
trösten/ es wäre denn Sache/ daß sie seine Gebot hiel-
ten/ und thäten/ was ihm wolgefället/ so spricht er zu
ihnen: Matth. 5/ 17. Ich bin nicht kommen/
das Gesetz aufzulösen/ sondern zu erfüllen. Und
alsbald darauf: Wer nur eines von diesen kleine-
sten Geboten (das ist/ welche die Phariseer für gering
und klein halten) auflöset/ der wird der Kleineste
heissen im Himmel.

20. Aus welchem allen wir denn klärlich sehen/wor-
auf der Herr Christus in seiner genauen und scharffen
Rechnung eigentlich gehen werde/ nemlich/ ob man sein
Wort und heiligen Befehl gehalten habe:

21. Und erkennen wir auch hieraus/mit was großem

D

Erfuß